

„Sind so kleine Seelen...“:

## Metaphern in Kindergedichten anlässlich der Maul- und Klauenseuche in Großbritannien 2001<sup>1</sup>

Martin Döring, Hamburg (martin.doering@uni-hamburg.de)

„Just imagine all your pets being destroyed and left to burn in front of you.“

(Children's BBC message board)

### Abstract

Großbritannien wurde im Jahr 2001 von einem verheerenden Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) heimgesucht: Millionen Tiere wurden notgeschlachtet und die Lebensmittel- sowie Tourismusindustrie litt unter starken ökonomischen Einbußen. Viel schlimmer, und bis heute kaum beachtet, führte der Ausbruch der Tierseuche angesichts der massenhaften Notschlachtungen zu lang anhaltenden Traumata bei der ländlichen Bevölkerung und allen, die mittelbar und unmittelbar von der Tierseuche betroffen oder in sie involviert waren. Im Verlauf von MKS wurden ganze Landesabschnitte buchstäblich für Wanderer gesperrt, und brennende Bilder von Tierkadavern in den Medien entwickelten sich zum Symbol einer als fragwürdig erachteten ‚Politik der Notschlachtungen‘ durch das ehemalige *Ministry of Agriculture, Fisheries and Food* (MAFF). Seit dem Ausbruch von MKS im Jahr 2001 befasst sich die Forschung intensiv mit den historischen, sozio-ökonomischen, politischen sowie ethischen Dimensionen und Auswirkungen von MKS. Zielpunkt dieses – mehr oder minder technokratischen – Unterfangens ist vor allem die Verbesserung des Katastrophenmanagements sowie eine Optimierung der Risikokommunikation, während sich ein nur relativ kleiner Teil der wissenschaftlichen Literatur den Bewältigungsstrategien der lokalen Bevölkerung widmet, mit denen diese versucht, das Trauma MKS zu überwinden. Dieser Beitrag setzt genau an dieser Leerstelle an, indem er aus einer ökolinguistisch motivierten Perspektive Metaphern und Metaphernsysteme in MKS-Gedichten von Kindern und Jugendlichen der *Settle Middle School in North Yorkshire* analysiert. Mit dieser Vorgehensweise sollen zum einen die in den Gedichten angelegten emotionalen ‚Bildwelten‘ erschlossen werden, die zum zweiten mit theoretischen Einsichten und analytischen Konzepten aus dem Bereich der *Rural Studies* (RS) verbunden werden. Ziel der Untersuchung ist es, Metaphernanalyse und RS so zu verknüpfen, dass sie jenseits eines rein evidenzbasierten Katastrophenmanagements Möglichkeiten für den Einbezug sozio-kultureller Realitäten aufzeigen, die neben einer ökonomischen Kompensation auch die psychologische Betreuung zur Überwindung von traumatischen Erfahrungen wie Notschlachtungen als grundlegend versteht.

---

<sup>1</sup> Die Arbeit an diesem Aufsatz wurde im Rahmen des Forschungsprojektes *Caught between Science and Society: Foot and Mouth Disease* (Award reference: L144 25 0050) am Institute for Science and Society der Universität Nottingham vorgenommen. Ich danke dem Economic and Social Research Council, das im Rahmen des Science in Society Programms für die finanzielle Unterstützung sorgte. Wertvolle Korrekturen und Hinweise erhielt ich von Klaus Gabriel (Attendorn), Brigitte Nerlich (Nottingham) und Birte Schnadwinkel (Hamburg). Vielen Dank!

The foot and mouth disease (FMD) epidemic in the United Kingdom in 2001 had devastating consequences: millions of animals were slaughtered and huge losses to the life stock and tourism industry left visible traces in the countryside and symbolic vestiges in people's minds. Parts of the countryside were literally shut down and media images such as the pyres of burnt animal cadavers became a worldwide icon for the destructive effects of this animal plague and a questionable 'culling policy' favoured by government bodies. Since the outbreak, the majority of research has focused on investigating the historical, veterinarian, socio-economic and political and ethical dimensions of the outbreak in order to derive lessons for more efficient risk management and better risk communication. Some research has also been done on how people on the ground coped with the epidemic in situ and in the aftermath and how public understanding of the epidemic was framed. This paper employs an applied eco-linguistic analysis of metaphor to examine children's visions and images of the epidemic and derive from this analysis conclusion for a future bottom-up management of epidemics that rejects an a priori privileging of science over 'lay' knowledge. This will be done by analysing metaphorical mappings and networks in a representative corpus of FMD poems written by pupils from *Settle Middle School* in *North Yorkshire* during and after the outbreak. A second step consists in combining the findings with recent research in rural studies in order to explore how an applied eco-linguistic analysis can be used to challenge an undemocratic evidence-based policy of nature that has the tendency to ignore children's realities in special and socio-cultural realities in general.

### **1. Einleitung: „Nicht nur Tiere...“**

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) im Großbritannien im Jahr 2001 hatte verheerende Folgen für die britische Landwirtschaft und die ländliche Bevölkerung: 3 Millionen Schafe, 600.000 Rinder, 138.000 Schweine auf 2002 infizierten Höfen und 7076 Nachbarhöfen wurden gekeult, während die Lebensmittelindustrie starke Umsatzeinbußen verzeichnete und der Tourismus in vielen Gegenden aufgrund der ausgesprochenen Bewegungsrestriktionen zum Beispiel für Wanderer fast gänzlich zum Erliegen kam. Verschiedene Landkreise wurden wegen der Ansteckungs- und Verbreitungsgefahr des MKS-Virus buchstäblich geschlossen und noch heute sind die Scheiterhaufen mit brennenden Tierkadavern ein weltweites Symbol für diese schwerste Tierseuche in der Geschichte Großbritanniens, die sich vor allem durch ein unzureichendes Katastrophenmanagement des *Ministry for Agriculture, Fisheries and Food* (MAFF) auszeichnete.<sup>2</sup>

Seit dem Ausbruch von MKS in Großbritannien im Jahr 2001 beschäftigt sich ein Großteil der Forschung unterschiedlicher Fachrichtungen vornehmlich mit tierärztlichen, historischen, sozio-ökonomischen, politischen und ethischen Fragestellungen, um für zukünftige Ausbrüche von MKS ein verbessertes Risi-

---

<sup>2</sup> Noch während MKS wurde MAFF in DEFRA (Department for Environment Fisheries and Rural Affairs) umbenannt.

komanagement und vor allem eine völlig neu zu entwickelnde Risikokommunikation bereitzustellen. Ein weitaus geringerer Anteil der Forschung beschäftigte sich bisher mit der Frage, wie die Bewohner der von MKS betroffenen Bezirke die Katastrophe bewältigten: Bauern und deren Familien sahen sich mit der Notschlachtung und Entsorgung ihrer Herden direkt auf ihren Höfen konfrontiert, während Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums die Gebäude – auch die Wohnräume – in einem langwierigen und administrativ schwierigen Prozess desinfizierten. Verdeutlicht man sich zusätzlich, dass zur Gruppe der betroffenen Menschen alle in die Logistik der Seuche involvierten Personen wie Lastwagenfahrer, Veterinäre, Schlachter, Lehrer, Gemeindegewerkschaften, Geistliche und viele andere gezählt werden müssen, die direkt oder indirekt mit den Folgen der Seuche konfrontiert wurden (Hanny/Jones 2002; Mort et al. 2005; Convery et al. 2005; Olf et al. 2005), so ist es schon erstaunlich, dass die Folgeforschung kaum die „menschlichen Kosten“ in Betracht gezogen hat. Ein genauerer Blick verdeutlicht zudem, dass eine essentiell von den Folgen der Tierseuche betroffene Gruppe in der Forschung sogar bisher vollkommen unbeachtet bleibt: Kinder und Jugendliche in den betroffenen ländlichen Gebieten. Dies ist ein erstaunlicher Befund, berichteten doch Lehrer und Lehrerinnen (Nerlich/Hillyard/Wright 2005) betroffener Gegenden immer wieder von traumatisierten Kindern und Jugendlichen und unterschiedlichsten Versuchen, das Trauma MKS im Unterricht zum Beispiel durch Malen, Kreatives Schreiben, Theaterstücke oder Tanz – auch heute noch – zu verarbeiten. Deutlich beschreibt zum Beispiel der Lehrer Rudman aus einer Schule in Devon, einer schwer von MKS betroffenen Grafschaft, die psychologische Belastung der Kinder, die neben den sogenannten Randerscheinungen wie der olfaktorischen Belastung vor allem den Anblick ihrer gekeulten Tiere ertragen mussten:

„As the Head teacher of a small rural primary school I am concerned about the psychological health of the children living in this area who have been exposed to the effects of the Foot and Mouth outbreak. My concerns are:

The long-term effects on children who witnessed the wholesale slaughter of their parents’/grandparents’/near relatives’ flocks and herds.

The effects that social and emotional isolation has had on children being surrounded by adults who were themselves so devastated by

events that they were unable to help their own children through the crisis.

The effects on children who in the midst of the trauma were sent away to stay with relatives or friends.

The effects of the sight and smells of slaughtered animals, given that many of the animals were 'personal friends' of the children [...].“ (Rudman 2001:1)

Glücklicherweise gab es Selbsthilfegruppen wie das *Arts Residency Project for Rural Primary Schools – In Areas of Cumbria Hardest Hit by Foot and Mouth* (Edenarts 2001), *The Forum for Rural Children and Young People* (National Children's Bureau 2001) und die *West Craven Foot and Mouth Group* (2001), die betroffenen Kindern und Eltern psychologische Hilfestellung zukommen ließen. Von Regierungsseite war kaum Hilfe zu erwarten, was um so erstaunlicher ist, da es schon seit dem Beginn der 1970er Jahre, und noch deutlicher seit den 1980er Jahren, das Forschungsgebiet der *children's geographies* gibt, das Kinder als „[...] intentional actors, constructing a life project with consciousness [...]“ (Matthews/Limb 1999:68) konzeptualisiert. Aber auch hier stellt die Wahrnehmung von Umweltgefährdungen ein Forschungsdesiderat dar – in McKendricks (2000) kommentierter Bibliographie finden sich unter dem Stichpunkt *environmental hazards* ganze 14 Einträge! – und ein Blick in die im Anschluss und mit viel Aufwand durchgeführten Regierungsberichte bestätigt die Vermutung, dass die teilweise schwerwiegenden Erfahrungen und seelischen Erschütterungen von Kindern und Jugendlichen kaum eine Rolle für die zukünftigen Katastrophenpläne spielen. Hier zeigt sich einmal mehr, dass „[...] children are not prominent members of society [...]“ (James 1990:279) und dass eine separate Untersuchung der Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen mehr oder minder als vernachlässigungswürdig erachtet wird. Kinder und Jugendliche stellen damit in der Forschung immer noch eine marginalisierte Gruppe dar (Philo 1992; Jones 1997; Philo 2003; Halfacree 2004): „[T]he study of children as a generational group has been largely missing as a frame of reference [...]“ (Matthews/Limb, 1999:62). Damit dürfte deutlich geworden sein, dass die Untersuchung der Auswirkungen (William/Jasper/Lewis 2003) von Naturkatastrophen oder Tierseuchen wie MKS auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern nicht genügend erforscht ist und auch in der professionellen Praxis bis auf einige Ausnahmen kaum beachtet wird. Genau an diesem Punkt setzt der vorliegende Beitrag an,

indem er versucht, mit einer ökolinguistisch motivierten Metaphernanalyse kindliche Sinnstiftungen der MKS in Großbritannien aufzuspüren. Analysiert werden Gedichte von 7-12 Jahre alten Kindern der *Settle Middle School in North Yorkshire*, die in der Gedichtsammlung *Life Extinguished: Children's Thoughts on Foot and Mouth 2001* publiziert wurden. Ziel des Beitrags ist es zum einen, einen methodischen Ansatz darzulegen, der Kinder als Akteure versteht, die ihre Umwelt aktiv wahrnehmen und konstruieren, und damit wichtige Sinnstiftungen wie im vorliegenden Fall vornehmen. Zum anderen werden die unterschiedlichen metaphorischen Konzeptualisierungen im Hinblick auf Kon- und Divergenzen untersucht, um Kinder und Jugendliche als wichtige Mitglieder und Sinnsucher in das Zentrum des Interesses zu rücken, die ihre Umwelt mit Hilfe von Metaphern aktiv gestalten und wahrnehmen. Dies ist gerade in Bezug auf die erwähnten Forschungslücken von Belang, da durch die Analyse von Metaphern wichtige Einsichten in die unbewusste Gefühlswelt von Kindern offengelegt werden können, die einer Verbesserung der psychologischen Betreuung im Katastrophenfall zur Seite stehen können.

## **2. „Immer noch unverarbeitet in unseren Herzen ...“: Grundlagen und Relevanz einer metaphorisch-poetisch motivierten Perspektive auf MKS**

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich im Bereich der *Rural Studies* (RS) eine intensive Zusammenarbeit von Agrarsoziologie, Humangeographie, Umwelt-, Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaften ergeben. Diese gegenseitige theoretische und methodologische Rezeption und Kooperation über die eigentlichen Fachgrenzen hinaus führte im Bereich der RS zu einem *poststructuralist turn*, in dem semiotische und sprachwissenschaftliche Ansätze zur Dekonstruktion zum Beispiel der Stadt-Land-Dichotomie herangezogen wurden (Williams 1981; Hall 1986; Cloke 1994; Cloke/Little 1997; Phillips/Fish/Agg 2001) und das Konzept der ländlichen Idylle (Mingay 1989a) als wirkmächtiges, jedoch vollkommen an der Realität vorbeigehendes Modell kenntlich machten. Viele Studien, vor allem aus dem anglo-amerikanischen Bereich, nutzen poststrukturalistische Ansätze und kombinieren sie mit Diskursanalysen oder der Akteurs-Netzwerk-Theorie, um zu einem dynamischen Verständnis wirkmächtiger Sinnstiftungen zu gelangen. Ziel dieses Unterfangens ist es, sich kritisch und aktiv in die unterschiedlichsten Bereiche der Landwirtschaftspolitik und Raumplanung einzubringen, um zum Beispiel

der zunehmenden Obdachlosigkeit oder Wohnungsnot in ländlichen Gebieten – verursacht zum Beispiel durch den Ankauf von Resthöfen als Wochenenddomizil für Stadtbewohner – Einhalt zu gebieten.

Besonders kennzeichnend für die anglo-amerikanischen RS ist die Einsicht, dass Texte, Gedichte, Romane, Werbung und Fernsehprogramme wie zum Beispiel *Der Doktor und das liebe Vieh* des Tierarztes James Harriot in ihrer Wirkmacht auf die Wahrnehmung, Gestaltung und Verwaltung ländlicher Räume besonders beachtet werden müssen (Williams 1973; Phillips/Fish/Agg 2001). Abstrakt gedacht könnte man von einer Konzeptualisierung und Kategorisierung von Raum durch mächtige kulturelle Ressourcen sprechen, die einen entscheidenden Einfluss auf dessen Nutzung jenseits konkreter Erfahrungswerte haben (Cloke 1997; Halfacree 1993). Und genau an diesem Punkt setzt der sprachwissenschaftliche Beitrag an, indem mit einer Analyse metaphorischer Strukturen untersucht wird, wie Sinnstiftungen vorgenommen werden (Harré/Mühlhäusler/Brockmeier 1999; Fill 2003; Döring 2003; Mühlhäusler 2003; Nerlich 2003; Nerlich/Döring 2005; Döring 2005; Döring/Nerlich 2007). Im vorliegenden Fall der MKS geht es also darum, mit welchen metaphorisch-interpretativen Repertoires (Potter 1996) Umwelt, Empfinden und Verhalten (Tuan 1991:694) konzeptualisiert und koordiniert werden und inwiefern sie Wahrnehmung, Verhaltensweisen und Wohlbefinden beeinflussen. Gerade die Analyse von Kinder- und Erwachsenengedichten (Nerlich/Döring 2005; Döring/Nerlich 2007) gewährt einen tiefen Einblick in die sozialen Befindlichkeiten und deren Repräsentation während der Tierseuche und kann im Sinne Ingolds (1996:118) als „[...] lived experience and skilful dwelling [...]“ verstanden werden, nur ist es notwendig, die theoretischen und methodischen Bezüge zu einem sprachökologischen Verständnis der Metapher darzulegen sowie Kon- und Divergenzen zu den RS aufzuzeigen.

Auch für den hier vertretenen sprachökologisch-diskursiven Ansatz zur Metapher (Fill 1996:X; Harré/Brockmeier/Mühlhäusler 1999; Döring 2005) stellen räumliche Konzepte und Repräsentationen, ähnlich wie in den RS, keine essenzialisierte Kategorie dar. Vielmehr geht es um sprachliche Konstruktionsprozesse, mit denen Zeichen und Gegenstände (Trampe 2002:95) zu Repräsentationen diskursiv und wirkmächtig verbunden werden. Aus dieser Perspektive betrachtet kann man durchaus von einer deutlichen Konvergenz zwischen den RS und einem sprachökologischen Ansatz sprechen, auch wenn die Ein-

sichten der RS inspirierend, aber nicht unbedingt neu sind. Diese Kritik bezieht sich besonders auf die doch recht laxen Interpretationen sprachlicher Daten in den RS, die durch eine detaillierte sprachökologische Analyse deutlich verbessert und in ihren Aussagen präzisiert werden könnten. Gerade eine sprachökologisch ausgerichtete Theorie der Metapher baut auf vorherigen Forschungen zur Metapher auf, wie sie sich in der Kognitiven Metapherntheorie (Lakoff/Johnson 1980; Lakoff 1987; Lakoff/Turner 1989; Johnson 1987; Jäkel 1997), der Interaktionstheorie (Richards 1936; Black 1962; 1993), Blumenbergs Metaphorologie (Blumenberg 1971; 1979; 1986; 1999) und Weinrichs Texttheorie der Metapher (Weinrich 1976: 276-341) offenbaren. Alle diese Ansätze konvergieren in sechs grundlegend veranschlagten Funktionsweisen der Metapher:

1. der Allgegenwart der Metapher (die Metapher ist ein Phänomen der Alltagssprache)
2. der konzeptuellen Fundierung der Metapher (die Metapher ist ein kognitiver Mechanismus, mit dem abstrakte Begriffsdomänen durch konkretes Wissen und Erfahrung konzeptualisiert werden)
3. der konzeptuellen Fundierung von Metaphern in idealisierten kognitiven Modellen (eine Gruppe von konzeptuellen Metaphern strukturiert eine Diskursdomäne)
4. Metaphern sind notwendig (Metaphern machen abstrakte Wissensdomänen zugänglich, indem sie sie mit Hilfe von erfahrungsmäßig gewonnenen Wissensdomänen erschließen)
5. Metaphern sind kreative Denkinstrumente (metaphorisch gewonnenes Wissen kann nicht auf Propositionen reduziert werden)
6. Fokussierungsaspekt der Metapher (Metaphern heben bestimmte Bedeutungsaspekte hervor, während sie andere verdecken)

(Döring 2005: 109-122)

Zusammenfassend betrachtet gibt es zwei wesentliche Aspekte der Metapher: Sie hat eine kategorisierende Wirkung für die menschliche Erfahrung und Wahrnehmung der Umwelt und sie spielt eine wichtige Funktion bei der Gliederung und Reorganisation von Wissen. Aus diesem Grund konstatieren Maasen/Weingart (2000:37), dass Metaphern als „[...] prime targets and tools of the analysis in the realm of knowledge dynamics [...]“ fungieren sollten.

Für ein sprachökologisches Verständnis sind die hier skizzenhaft dargelegten Theorien und Konvergenzen besonders wertvoll, stellen sie doch eine wichti-

ge theoretische Grundlage für ein ganzheitliches Metaphernkonzept dar, das den „[...] dweller and the constituents of a dwelt-in world [...]“ integriert (Ingold 2000:409).

Der sprachökologische Forschungsansatz versucht im Rekurs auf ein ökolinguistisches Verständnis von Sprache einem dezidierten Kognitivismus vorzubauen, indem betont wird, dass das *In-der-Welt-Sein* im heideggerschen Sinne eine wesentliche Basis für Denken an sich ist. Damit wird die Dichotomie eines die Welt durchdringenden Verstandes und einer Welt da draußen aufgelöst und das dynamisch Konzept von Sprache als Lebensform (Wittgenstein 1999:246; Trampe 1990; 1996; 2002) ins Zentrum gerückt. Hierdurch verschiebt sich der Fokus der Untersuchung von spezifisch kognitiven Aspekten hin zu einem “[...] process wherein forms are generated and held in place” (Ingold 2000:19). Die Betonung liegt also auf einem dynamischen und kontextualisierten Konzept von Sprache im Sinne einer ‘stabilisierten Dynamik’, in dem Metaphern ein kunstfertiges, kreatives und konventionalisiertes Hilfsmittel darstellen, mit dem Erkenntnis und Wissen im Rahmen eines anhaltenden Prozesses generiert und stabilisiert werden. In Bezug auf die Ebene der linguistischen Beschreibung wird die Frage nach *langue* (Sprachsystem) oder *parole* (sprachliche Realisation/gesprochene Sprache) zugunsten einer kunstfertigen „[...] sort of interaction [...]“ (Døør/Bang 2000:50) verschoben, in der Metaphern ein wichtiges Mittel zur Entwicklung von Bedeutung darstellen. Und da der menschliche Zugang zur Realität in einem nicht zu unterschätzenden Maße von Metaphern vermittelt wird und durch sie beeinflusst ist, kann man auch von spezifischen Natur-Kultur-Hybriden (Latour 1998:18-22) sprechen, die durch die bedeutungsverschmelzende Funktion von Metaphern hervorgebracht werden. Die Perspektive von Analysen verschiebt sich so zugunsten der Frage, wie Natur und Kultur zu verketteten oder verschränkten Netzwerken werden, die jenseits evidenzbasierter Ansätze spezifische „[...] nature-society mixes [...]“ (Hinchliffe 2004:153) hervorbringen. In Bezug auf die Kindergedichte ist es wichtig, diese interpretativ-metaphorischen Strategien genau zu analysieren, da sie uns einen situierten Einblick jenseits evidenzbasierter Zugänge und offizieller Regierungsberichte in die Prozesse liefern, mit denen versucht wurde, die Katastrophe zu bewältigen (Pretty 2002:151). Diese Formen des Wissens, Interpretierens und Repräsentierens wird von Pretty (ebd., 2002:150–151) auch „[...] ecological literacy [...]“ genannt, die eine Art Erkenntnis darstellt, die sich aus dem mit der Umwelt vertrauten Wissen und

anhaltenden lokalen Praxen entwickelt hat. Und genau diese „[...] messy and complex realities of complex circumstance[s] [...]“ (ebd., 2002:150) lokaler Erkenntnis und lokalen Wissens sind von kurzsichtigen technokratischen und evidenzbasierten Verfahren (Halfacree 1993:1) moderner Wissenschaften säkularisiert worden. Aus einer sprachwissenschaftlich metaphorisch motivierten Perspektive werden in den Gedichten jedoch „[...] interpretative repertoires [...]“ genutzt „[which draw upon; M.D.] a lexicon or register of [...] metaphors [...] to characterise and evaluate actions and events“ (Potter/Wetherell 1987:138). Betrachtet man die bis hierher ausgeführten Elemente einer ökologisch motivierten Metaphernanalyse, so zeigen sich deren wesentliche Merkmale darin, dass die Metapher als in ein natürlich kulturelles Umfeld eingebettete Struktur verstanden wird, deren sinnstiftende Funktion sowohl zur Repräsentation von Wissen, als auch zur Erzeugung von Bedeutung in lokalen Kontexten herangezogen wird. Metaphern erzeugen Natur-Kultur Konfigurationen, mit denen im vorliegenden Fall Kinder unterschiedlichste Aspekte der MKS-Seuche konzeptualisieren, die trotz ihrer unwissenschaftlichen Perspektive für ein ganzheitliches Seuchenmanagement und eine psychologische Betreuung wichtig sind.

Neben diesen theoretischen Gesichtspunkten ist es wichtig sich zu verdeutlichen, dass auch Kinder Metaphern aktiv nutzen (Winner 1988) und im vorliegenden Fall in ihren poetischen Bemühungen anwenden. Oft wird vergessen, dass auch sie kulturelle Akteure sind, die ihre eigenen „[...] expressive, communicative and cognitive languages [...]“ (Edwards/Gandini/Forman 1998:7) besitzen und benutzen. Dies bedeutet natürlich nicht, dass von der Notwendigkeit abgesehen werden sollte, mit Kindern und Jugendlichen deren Sinnstiftungen und Repräsentation von MKS zu besprechen; vielmehr ist es erst einmal notwendig, dass Erwachsene ihnen zuhören und versuchen, die „[...] implied meanings [...]“ (Edwards/Gandini/Forman 1998:249), die sich durch unterschiedliche kommunikative Kanäle wie Sprache, Zeichnungen oder Gedichte ihren Weg bahnen, zu verstehen. Dies zeigt sich zum Beispiel bei einer genaueren Betrachtung des hier analysierten Korpus von Kindergedichten (West Craven Foot and Mouth Group 2001), die einen tiefen Einblick in kindliche Ausdrucksweisen gewähren und verdeutlichen, dass Kinder durchaus in der Lage sind, kulturell etablierte Textsorten wie zum Beispiel die *pastoral poetry* oder die *pastoral elegy* für ihre Gedichte zu aktivieren. In einigen der Kindergedichte schwingen zudem Textmuster aus Gedichten und bekannten

Volksliedern mit, die schon immer einen großen Einfluss auf die ideelle Gestaltung und Wahrnehmung ländlicher Gebiete und der britischen Kulturlandschaft hatten (Murdoch/Lowe/Marsden, 2003:1). Und genau diese Muster wurden – wie bereits angedeutet – zur Interpretation und Repräsentation der Maul- und Klauenseuche nicht nur von Dichtern (Chapman/Crowden 2005), sondern auch von erwachsenen Laien (Nerlich/Döring 2005; Döring/Nerlich 2007) und Kindern herangezogen. Denn MKS war nicht nur eine Tierseuche, sie war eine „[...] disease of the community [...]“ (You and Yours 2001), die Erwachsene wie Jugendliche und Kinder in ländlichen Gemeinden erfasste und zu einem „[...] outbreak of poetry [...]“ (Döring/Nerlich 2007:181) führte. Deutlich kommt dieser Aspekt der *disease of the community* in den folgenden beiden Kommentaren zum Ausdruck. So stellt das *Eden Arts Project* (2001) – noch unter dem direkten Eindruck von MKS stehend – fest, dass „contrary to popular belief, foot mouth does affect humans: not with blisters and sores, but by affecting their emotions, their mental health, their livelihoods, their ways of life and living in the countryside in the 21<sup>st</sup> century“, während der Tierarzt Peter Frost-Pennington (2002:9) anmerkt, dass „[a]lthough non-infectious to humans, my goodness how it affects us!“ Es gibt also einige Gründe, sich eingehender mit der metaphorisch kompensierenden Katastrophenerfahrung auseinanderzusetzen, zumal dieser Bereich von den bereits weiter oben erwähnten Regierungsberichten, die für die zukünftige Verbesserung des Katastrophenmanagements maßgeblich sind, fast vollkommen ausgeblendet wird.

Das für diesen Beitrag analysierte Korpus besteht aus 285 Gedichten von Schülerinnen und Schülern (8-13 Jahre) der Settle Middle School in *North Yorkshire*, die von der *West Craven Foot and Mouth Group* 2001 unter dem Titel *Life Extinguished: Children's Thoughts on Foot and Mouth 2001* als Buch publiziert wurden. Alle Gedichte entstanden im Rahmen eines Poesie-Wettbewerbs, der von der *West Craven Foot and Mouth Group* organisiert wurde. Den Autorinnen und Autoren der besten Beiträge wurde im Dezember 2001 in Settle eine besondere Ehre zuteil: Der Prince of Wales zeichnete sie persönlich aus (McConnachie 2002). Die 135 Seiten des Buches, von dem bisher 1.500 Exemplare verkauft wurden, gewähren einen ergreifenden Einblick in die emotionalen Befindlichkeiten der Kinder während und nach MKS. Leider waren trotz Anfrage keine Informationen über den Entstehungskontext der Gedichtsammlung zugänglich (zum Beispiel welche Hilfe wurde den Kindern durch Er-

wachsene und Lehrer beim Schreiben zuteil?) und auch über die Auswahl der publizierten Gedichte wurden keine Angaben gemacht. So bot sich aufgrund der rein textlichen Datenlage eine Analyse der vorherrschenden metaphorischen Konzepte der Gedichte aus einer onomasiologischen Perspektive an, deren Ziel es ist, Einblicke in emotionale und metaphorisch motivierte Bewältigungsstrategien zu gewinnen. Diese Strategien werden anhand einiger repräsentativer Beispiele im nun folgenden Abschnitt diskutiert und interpretiert.

### **3. „Die Einsamkeit der grünen Felder...“: Der Blickwinkel von Kindern auf MKS**

Die Geschichte der Wahrnehmung und Repräsentation der britischen Landschaft und des ländlichen Lebens ist entscheidend durch deren künstlerische Gestaltung in Malerei, Poesie und Literatur geprägt (Matless 1998; Thompson 2001). Gerade die poetische Verarbeitung von bäuerlichen Idyllen und Krisensituationen in ländlichen Gebieten Großbritanniens war schon immer Bezugspunkt nicht nur für Schriftsteller, sondern auch für Laien, die vor allem die Ursprünglichkeit des ländlichen Lebens in Szene setzten und zelebrierten. Maßgebliche Textsorten im Bereich der *pastoral poetry* sind die *lament* oder die *elegy*, mit denen entweder der Verlust einer geliebten Person beklagt oder das unbeschwerte Leben der Hirten gefeiert wird (zum Beispiel Edmund Spencers *The Sheperd's Calendar* (1589), Shakespeares *As You Like it* (1599) oder Christopher Marlows *The Passionate Shepheed to His Love* (1600) oder Blakes *The Sheperd* (1789)). Dazu kommen unter anderem jedoch Arbeiten von George Crabbe (*The Village* 1783/*The Parish Register* 1807/*The Borough* 1810) oder Oliver Goldsmith (*The Deserted Village* 1770), die den Niedergang und Verfall ländlicher Gebiete zum Thema haben. Diese Arbeiten entwickelten eine neue Perspektive auf die britische Landschaft und insbesondere auf ländliche Gebiete, in der jenseits idealisierter Vorstellungen von Ursprünglichkeit und einer wie auch immer gearteten Nähe zur Natur vor allem der soziale Niedergang und die Ausbeutung von Landarbeitern und Tagelöhnern thematisiert wurde (James 1989; Mingay 1989b, Mingay 1991). Deutliche Bezüge zur Textsorte der *pastoral poetry* finden sich auch in den hier untersuchten Kindergedichten, mit denen vor allem der Verlust von geliebten Tieren und Aspekte einer verloren gegangenen ländlichen Idylle dargestellt werden: Mit Hilfe der Textsorte *pastoral poetry* werden Vorkommnisse, Personen oder Gegenstände erfasst und durch metaphorische Strukturen zu einem re-kontextualisierten

„[...] complex of ideas [...]“ (Moscovici 1984:38) über MKS verbunden. Diese Elemente zeigen sich zum Beispiel im folgenden Gedicht, in dem die unheimliche Atmosphäre auf dem Land in Großbritannien während des Ausbruchs von MKS beschrieben wird:

**Foot and Mouth**

No children are playing  
down in the lane.  
No dog owners walking  
their pets in the rain.  
The parks have all closed  
and the footpaths are blocked;  
the farms are all shut  
with their gates firmly locked.  
All racing is cancelled,  
the countryside's still;  
no cows in the pasture  
on top of the hill.  
The lambs have all vanished  
the pigsties are bare.  
The stench of burnt flesh  
fills the damp morning air.

<http://www.writewords.org.uk/archive/588.asp> (5.10.2005)

Das Gedicht wurde im Internet von einem Anonymus aus einer ländlichen Region veröffentlicht, der es nach eigener Aussage „[...] in the middle of it [MKS; M.D.] all [...]“ verfasste. Das Gedicht beschreibt zutreffend die durch Transportverbote für Tiere, Notschlachtungen und Bewegungsbeschränkungen für Touristen entstandene geisterhafte Ruhe in der Landschaft, mit denen eine Übertragung und Verbreitung des MKS-Virus verhindert werden sollte. Die am Ende des Gedichts angesprochenen *vanished lambs* und *no cows in the pastures* – ideelle Elemente des britischen Landschaftskonzepts zum Beispiel in der Landschaftsmalerei John Constables – referieren metonymisch auf Notschlachtungen und den so genannten *contiguous cull*, während mit *stench of burnt flesh* der massenhafte Tod und die Entsorgung der Tierkadaver dargestellt wird. Das Gedicht drückt deutlich den Kummer über den Verlust wertvoller Tiere aus, der nach MKS und bis heute ein Symbol für die Krise der britischen Landwirtschaft ist. Vergleichbare textliche Muster und sprachliche Strukturen für die Beschreibung der als qualvoll empfundenen Gemüts-

verfassung finden sich auch in den Kindergedichten. So schreibt ein 12 Jahre alter Schüler der *Settle Middle School*:

The dull grey sky fills the air,  
Nothing good to do but stare,  
The piles of ashes heaped up high  
All my family do...is cry.  
My life is ruined from start to end  
The stench of death is here again  
Why me, why you, it brings no fame?  
Just a load of grief and pain.  
I look back at the photographs  
What would my granddad say?  
These cows were all he had back then  
And all I have today.

Dieses Gedicht vermittelt den Geistes- und Gemütszustand direkt nachdem auf einem von MKS betroffenen Bauernhof die komplette Herde notgeschlachtet wurde. Mit Hilfe von Metaphern wird zum einen die unheimliche Stimmung in der Landschaft (*dull grey sky* oder *stench of death is here again*) beschrieben, die zu einer starken emotionalen Belastung führt, wie sie metaphorisch als *load of grief and pain* dargestellt wird. Vergangenheit und Gegenwart vermischen sich (*look back at photographs* or *What would my granddad say?*), und am Ende erfolgt eine genealogische Auflösung zwischen bereits verstorbenen und noch lebenden Mitgliedern der Familie, deren gesamtes Lebenswerk mit all seinen landwirtschaftlichen Traditionen durch MKS zunichte gemacht wurde (*all he had back then* und *And all I have today*). Während der mittlerweile verstorbene Großvater noch lebende Kühe hatte (*I look back at the photographs*), besitzt der lebende Enkel nur noch tote Kühe (*The piles of ashes heaped up high*).

Vergleichbare und teilweise deutlich ausdifferenzierte Metaphern finden sich im vorliegenden Korpus der Kindergedichte. Metaphern werden hier zur Konzeptualisierung unterschiedlicher Themenfelder herangezogen:

1. Sichtbare und emotionale Assoziationen, die sich auf die Schlachter und Tierärzte vom *Department of Environment, Fisheries and Rural Affairs* (DEFRA) beziehen,
2. die Tierseuche selbst,
3. emotionale Elemente wie Einsamkeit, innere Leere und Trauer sowie
4. Veränderungen in der Landschaft und auf Bauernhöfen nach Not schlachtungen, die zu Metaphern für das Fehlen der Tiere wurden.

In weiße Overalls gekleidete Schlachter und Tierärzte von DEFRA waren Bezugspunkt für eine Reihe unterschiedlicher Metaphern.<sup>3</sup> So wurden die Mitarbeiter des Ministeriums als

(1) *white angels of death* (61)

oder als

(2) *Angels of Death*, holding their guns (5)

bezeichnet. Der christlich ikonographische Bezug zum Todesengel wird in beiden Belegen deutlich, der gerade durch sein zumeist in der rechten Hand gehaltenes Schwert ein Symbol des Todes und der Zerstörung ist. Die weiße Farbe der Overalls war zudem Anknüpfungspunkt für weitere Analogien, mit denen das DEFRA-Personal als Geist oder Gespenst metaphorisch gerahmt wurde:

(3) DEFRA in their *ghost white cape* (27)

Eine farbikonographisch ungewöhnliche Kopplung zwischen der Farbe Weiß und den als Teufel personifizierten Tierärzten und Schlachtern verdeutlichen die folgenden Beispiele, in denen nicht selten durch Adjektive wie *big* (Beleg 3) die Ausweitung und damit die Dimension der Bedrohung verdeutlicht wird:

(4) We call them *big white devils* (111)

(5) The *white devils* with their lorries (114)

(6) *White devils* covered in blood (134)

Verschiedenste Handlungen, Verläufe und Aktivitäten werden als kriegerisch erfahren. Dabei ist zu beachten, dass das, was von Regierungsseite als notwendige Maßnahme der *stamping out policy* angesehen wurde, nicht nur von Kindern (Döring/Nerlich 2007) metaphorisch als Invasion, Angriff oder Raubzug erfahren wurde:

(7) Our world has been *invaded by the white devils* (111)

(8) *White men raid the farm* (36)

Fahrzeuge, die bei Notschlachtungen zur Anlieferung von Brennmaterial und zum Abtransport der Tierkadaver vor Ort benutzt wurden, werden metaphorisch zu

---

<sup>3</sup> Die Nummer am Ende des Zitats verweist auf die Seitenzahl in West Craven Foot and Mouth Group (2001), unter der es zu finden ist.

(9) *Death wagons* (116)

die als gefährliche Wesen nicht nur die geschlachteten Tiere fraßen, sondern auch die Zukunft der Kinder:

(10) [...] *lorries eating your future* [...] (118).

Nicht selten werden Elemente von Naturkatastrophen, wie z.B. Überschwemmungen, zur Konzeptualisierung herangezogen, mit denen im folgenden Beleg das bedrohliche Moment der Schlachter und Tierärzte von DEFRA dargestellt wird, die ausschwärmen, um die Tiere zur Notschlachtung einzufangen:

(11) *White devils flood* the fields [...] (129)

Das Verb *flood* unterstreicht hier den Aspekt einer sich langsam und beständig ausweitenden Bedrohung, wie sie aus Fernsehberichten und Filmen über Überschwemmungen bekannt sind.

Neben diesen oft anzutreffenden Metaphern finden sich jedoch auch weniger prominente andere, die zur Konzeptualisierung des DEFRA-Personals herangezogen genutzt wurden. Die meisten haben eine deutlich negative Konnotation und betonen, dass die Keulung durch Personen vorgenommen wurde, die nicht der örtlichen Gemeinschaft oder Gemeinde angehören. Prinzipiell wird das Personal durch Metaphern beschrieben, die brutale Wesenszüge hervorheben (*vandals*) und durch eine implizite Topologie die Zu- und Nicht-Zugehörigkeit (*aliens* und *astronauts*) zur Gemeinschaft unterstreichen:

(12) [...] these *vandals* kill the animals (36)

(13) They are *aliens*, they don't belong to our fields (35)

(14) *Men were seen like astronauts*, killing poor and sad animals (125)

MKS wird mit einer Reihe von Metaphern dargestellt, die unterschiedliche Aspekte des Virus hervorheben. Überwiegend wird eine kulturell tief verankerte Todes- und Farbenmetaphorik bemüht, bei der Personifikationen und ontologische Metaphern im Vordergrund stehen:

(15) The *grim Reaper* disease [...] (94)

(16) The *grim Reaper* strikes [...] (80)

(17) Like a *sheet of blackness* [...] (95)

(18) Like a *black sheet of darkness* spreading round the land [...] (75)

(19) *Sheet of blackness* [...] (100)

Die bekannte Metapher des Sensenmannes verweist genauso wie die ontologisch farbmotivische Kombination aus *sheet* und *blackness* auf den Tod, während zum Beispiel der folgende Beleg in kreativer Art und Weise Farbeindrücke mit der Metapher des Leichentuchs verknüpft und so die bedrückende Stimmung beschreibt:

- (20) The disease is ***black, cold, white***,  
Covering everything with a ***shroud*** [...] (35)

Neben diesen gängigen Metaphern wird MKS häufig auch durch Personifikationen wie *ghost*, *devil*, *angel of death* oder *demon* als ein handelndes Wesen charakterisiert. Dadurch wird der als geisterhaft oder als bedrohlich empfundene Atmosphäre in der Landschaft Nachdruck verliehen – Verben wie *walks* und *murdering* sowie Adjektive wie *frightening* unterstreichen dies deutlich:

- (21) ***It walks like a ghost*** through the countryside looking for its next victim [...] (111)
- (22) It travels through the air like a ***frightening ghost*** [...] (116)
- (23) Deadly in the air like ***the devil*** [...] (77)
- (24) Spreading everywhere like ***the angel of death*** [...] (67)
- (25) An invisible ***demon murdering*** innocent harmless living creatures (19)
- (26) But ***the demon*** seems amused and emits a cold hearted merciless laugh penetrating people's ears and brains [...] (19)

Kreative Metaphern – wie die folgenden – sind eher selten zu finden, auch wenn sie die bereits oben erwähnten Aspekte der Bedrohung sehr deutlich hervorheben. So verweist die Kometenmetapher (Beleg 27) möglicherweise auf die Filme *Deep Impact* oder *Armageddon*, es könnte aber auch die empfundene Wucht eines Kometeneinschlags sein, mit der MKS die ländlichen Gemeinden und Bauern trifft:

- (27) It hits them ***like a comet*** [...] (28)

Auch kreisende Falken auf der Suche nach Beute (Beleg 28) bieten sich ebenso als Metaphern der Bedrohung an wie *killing machines* oder tobende Bakterienarmeen – wobei Beleg 29 und 30 deutlich der Kriegsmotivik zuzurechnen sind:

- (28) Like ***a hawk*** looking for victims [...] (27)
- (29) It is a monstrous ***killing machine*** [...] (28)

- (30) Suddenly there came *an army so strong of raving bacteria* causing everything to go wrong [...] (7)

Emotionen wie Angst, Trauer, Einsamkeit oder innere Leere werden ebenfalls mit Hilfe von Personifikationen konzeptualisiert. In vielen Fällen werden Gemütsbewegungen entweder als Aktanten dargestellt oder aber MKS wird zum Akteur, der die entsprechenden Emotionen auslöst oder deren Ursache ist. Ein wichtiges „[...] metaphorisches Attraktionszentrum [...]“ (Blank 1998:11) ist das Herz (Dirven 1985), der in der westlichen Welt konventionalisierte und zentrale Ort oder Sitz der Gefühle. Dabei kann dieser Sitz der Gefühle im Sinne einer Containermetapher (Lakoff/Johnson 1980:14) mit Gefühlen angefüllt (Beleg 31), im Sinne einer Personifikation weinen und schreien (Beleg 32) oder in metaphorisch-metonymischer Relation (Goosens 1985) zerbrechen und gleichzeitig für die betroffenen Personen stehen (Beleg 35):

- (31) *Fear and sadness fill the heart* [...] (99)  
(32) *Broken hearts weep and cry* [...] (10)  
(33) *Foot and Mouth opens our heart* [...] (6)  
(34) [FMD is; M.D.] Still *raw in our hearts* [...] (5)  
(35) Culling, disease and *broken hearts* everywhere [...] (27).

Gefühle werden in Form von Personifikationen zu handelnden Entitäten (Beleg 36, 37 und 38), können aber auch als ontologische Metapher den ‚Container‘ Atmosphäre füllen und so zu einer Änderung des Gesamteindrucks oder der Stimmung in einem Gebiet führen (Beleg 39):

- (36) *Loneliness spreads* throughout the farm [...] (8)  
(37) *Sadness seeps* straight through [...] (8)  
(38) Can you hear the *loneliness and sadness creeping up behind us?* (55)  
(39) Out of the ashes, ultimate *sadness fills the atmosphere* [...] (134)

Oft findet sich im vorliegenden Korpus das Nomen *silence*, mit dem die geisterhafte Atmosphäre in der Landschaft ohne Tiere wieder und wieder beschrieben wird, während es in metonymischer Relation auf das Fehlen der Schafe, Rinder, Ziegen verweist. Abermals bestimmen Personifikationen die Szenerie, die in vielen Fällen mit den Adjektiven *ghostly* und *deathly* gekoppelt die Atmosphäre in einer Landschaft ohne Tiere einfangen:

- (40) A *ghostly silence swept* across the country [...] (131)  
(41) A *deathly silence falls* over the moors [...] (19)

(42) Can you hear *the silence of the hills*? (59)

In vielen Belegen wird die personifizierte Stille auch mit weiteren Nomen, Verben und Adjektiven verbunden, durch die ihr menschliche oder bestialische Eigenschaften zugeschrieben werden. Es wird mehr als deutlich, wie die *Stille auf den Gemütern der Betroffenen gelastet* haben muss:

(43) *Silence glooms* dreadful [...] (43)

(44) *Ominous silence* [...] (48)

(45) *Gloom and silence* along the road [...] (47)

Zusammenfassend betrachtet zeigt sich, dass Metaphern eine wichtige Rolle bei der Rahmung von MKS durch die Schüler der *Settle Middle School* zukommt. Konventionelle metaphorische Strukturen wie Personifikationen und ontologische Metaphern werden immer wieder zur Konzeptualisierung des Todes, des MKS-Virus oder von Emotionen herangezogen. Darüber hinaus gewährt die Analyse einen tiefen und wichtigen Einblick in die Stresserfahrung von Kindern und verweist auf deren metaphorisch motivierte Strategien, die belastende Situation der Tierseuche zu bewältigen – und dies geschieht auf sehr bewegende Art und Weise! Neben Metaphern findet sich in den Gedichten ein komplexes Netz an textlichen Bezügen, in denen Verweise auf Filme wie *Das Schweigen der Lämmer*, William Blakes Gedicht *Green and Pleasant Land*, den Ausbruch von MKS 1967 in Großbritannien, die Disneyfiguren *Peter Pig* and *Clarence the Cow* sowie die *Men in Black* zu finden sind – man denke nur an die in den folgenden Zitaten aufgeführten *men in white* oder die Frage *Who are those men in white?*, die einem die Melodie des Liedes *We are the men in black* in Erinnerung rufen. Die Faszination dieses Films scheint sich in negativer Form auf das Personal des Landwirtschaftsministeriums zu beziehen:

(46) Those *men in white* suits arrived [...] (22)

(47) The *men in white* are coming this way [...] (25)

(48) If the *men in white* come [...] (32)

(49) Why can't *the men in white* just go away? [...] (36)

(50) I don't like *men in white* killing my pet cows [...] (37)

(51) Unusual *men in white* [...] (40)

(52) The *men in white* took them [the sheep; M.D.] away [...] (41)

Wie wir gesehen haben, offenbart sich in den untersuchten Kindergedichten im Gegensatz zu den Gedichten von Erwachsenen (Nerlich/Döring 2005; Dö-

ring/Nerlich 2007) keine kreative Metaphorik. Vielmehr nutzen Kinder ihr eigenes sinnstiftendes Bezugssystem, in dem Metaphern eine Rolle spielen und das derzeit noch nicht genügend erforscht ist. Die hier untersuchten metaphorischen Sinnstiftungen von MKS verbinden Geschehnisse, Handlungen, Personen und Gegenstände zu einem Netz von Bedeutungen, das mit dem vielen Kindern eigenen Erfahrungswissen verwoben ist. Dieses Erfahrungswissen wird in Zeiten von MKS vollkommen umstrukturiert, es ist maßgeblich durch Schrecken und Grauen und die poetischen Bemühungen bestimmt, das Erlebte zu verarbeiten und das Trauma mit den eigenen Möglichkeiten der Sinnstiftung zu überwinden. Umso erstaunlicher ist es, dass genau diese Bemühungen kaum eine Beachtung von offizieller Seite erfahren, könnten sie doch in Zukunft zu einer besseren psychologischen Betreuung und Nachsorge während und nach Tierseuchen jenseits eines evidenzbasierten und ökonomisch ausgerichteten Katastrophenmanagements führen.

#### **4. Poetische 'Realitäten': „Stellt dir einfach vor, wie Kinder MKS empfinden...“**

Die hier analysierten Kindergedichte verweisen in ihrer metaphorischen Struktur auf einen anderen und oft übersehenen „[...] path across common grounds [...]“ (Milton 1996:220). Erstaunlicherweise werden auch die in den Gedichten angedeuteten Aspekte von MKS im Bericht der Europäischen Union zur Maul- und Klauenseuche angesprochen (European Parliament 2002:17):

„The disease-control objective (motivated by trade considerations) of eradicating the disease as quickly as possible [...] must always be offset against [...] avoiding traumatic, psychological and social consequences in the regions concerned. [...] Measures to tackle FMD should not only – as in previous occasions – be regarded as an operation to police the epidemic with the aim of safeguarding livestock holdings or particular commercial interests but should also have regard for changes in people's way of life and in attitudes towards the environment and animal welfare and increased mobility, combined with a cost benefit analysis of any given control strategy.“

Die Analyse der metaphorischen Rahmung, wie sie in diesem Beitrag aus einer ökolinguistischen Perspektive durchgeführt wurde, könnte als ein kreativer Ansatzpunkt verstanden werden, mit dem Strategien des derzeitigen Katastrophenmanagements bei Tierseuchen überdacht und verbessert werden könn-

ten. Schließlich bietet die Metaphernanalyse einen Ansatz jenseits evidenzbasierter Denkmuster (Rayner 2003:168), mit denen Prozesse einer ‚sozial geerdeten Sinnstiftung‘ aufgedeckt und auf diese Weise psychologischen und sozialen Folgen von Tierseuchen besser vorgebaut werden kann. Denn gerade die traumatischen Erfahrungen während der MKS in Großbritannien zeigten einmal mehr, wie wichtig eine optimale psychologische Betreuung und Nachsorge für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist.<sup>4</sup> Eine ökolinguistische Herangehensweise spürt die Prozesse der sprachlich-diskursiven Kopplung von Sachverhalt oder Gegenstand und Zeichen auf, die im Sinne von Latour (1998) sozialisierte Natur-Kultur-Hybride hervorbringen, die „[...] reports of reality [...]“ (Law 2004:31) sind. Diese sozialen Muster der Interpretation von Katastrophen oder Tierseuchen werden in den meisten Fällen – wie oben schon erwähnt – zugunsten eines evidenzbasierten und naturwissenschaftlichen Verständnisses vernachlässigt, das in vielen Fällen den Bedürfnissen der betroffenen Menschen kaum gerecht wird: Geld für den Ankauf von neuen Herden wird bereitgestellt, das emotionale Trauma der Notschlachtung jedoch als irrational abgetan und damit entsprechende Hilfemaßnahmen nicht oder nur spärlich finanziert. „Thus, an applied eco-linguistics is a tool that can be used to think about which realities are the best or the worst to be brought into being, and this clearly concerns policy in the sense of debating in a democratic way which reality is preferred or enacted and on which grounds by whom and for whom“ (Döring/Nerlich 2007:195). Der ökolinguistische Ansatz trägt also dazu bei, Technokraten, Bürokraten und Politikern jenseits ihrer institutionell regulierten Zugänge ein Wissen bereitzustellen, mit dem sie nicht nur verstehen können was ‘da draußen’ passiert, sondern auch, wie sie den Menschen wirklich helfen könnten oder sollten.

Die Analyse der Kindergedichte verdeutlicht darüber hinaus auch, dass sich die Erforschung der kindlichen Wahrnehmung und Verarbeitung von Tierseuchen immer noch in den Kinderschuhen befindet. Erste theoretische und methodische Schritte wurden in den letzten Jahren in den RS vorgenommen (Philo 1992; Matthews/Limb 1999; McKendrick 2000; Halfacree 2004;

---

<sup>4</sup> Gemeindegemeinschaften berichten heute noch von vereinzelt traumatisierten Kindern und Jugendlichen, die monatelang nicht zur Schule gehen konnten, da eine entsprechende psychologische Betreuung und Therapieplätze in ländlichen Gebieten fehlen. Zudem wird in verschiedenen Berichten der jeweiligen Landkreise von einer deutlich erhöhten Selbstmordrate unter Bauern während und nach MKS berichtet.

Nevers/Billmann-Mahecha/Gebhard 2006), mit denen zum Beispiel die kindliche Konstruktion von Umweltfragen genauer untersucht wurde, die abseits idealisierter oder romantischer Verklärungen des Konzeptes ‚Kindheit‘ Kinder als intentionale und eigenständige Akteure in das Zentrum des Forschungsinteresses stellen. Die hier exemplarisch durchgeführte Analyse ergänzt diese Bemühungen, da sie deutlich zeigt, wie und mit welchen Mitteln Umweltgefährdungen repräsentiert werden und wie eng sie mit Furcht, Angst und Kummer verbunden sind. So stellen die Gedichte eine Aufforderung an die Forschung dar, Kinder als wichtige Mitglieder der Gesellschaft anzuerkennen und deren Bewältigungsstrategien detailliert im Rahmen von Katastrophen und Tierseuchen zu untersuchen. Die sprachwissenschaftliche Analyse kann, wie wir gesehen haben, zu einem besseren Verständnis dessen beitragen, was ‘da draußen auf dem Lande in der realen Welt’ passiert. “Surveys and statistics that are the daily bread of politicians and policy makers can only give insight into the aggregate, not into individual lived experience” (Nerlich/Döring, 2005:174). Genau aus diesem Grund sollten Erwachsene und Politiker beginnen, Kindern zuzuhören und zu versuchen, die ausgesprochenen wie unausgesprochenen Bedeutungen und Bedürfnisse, die sich in den sprachlichen Äußerungen der Kinder finden lassen, in ein nachhaltiges Umwelt- und Katastrophenmanagement einzubeziehen. In diesem Sinne sollte auch der abschließende Auszug aus dem Gedicht eines Schülers der *Settle Middle School* als poetischer Appell an Eltern, Wissenschaftler, Politiker und Bürokraten verstanden werden, sich intensiv und kontinuierlich in die kleinen Seelen und kindlichen Realitäten ‘einzudenken’, die bei so großen Gefühlen wie Angst, Trauer, Schmerz und Verlust einer umfassenden und adäquaten Hilfestellung bedürfen:

Just think how little children are affected?  
No sheep in the fields  
No Cows  
No mooing that used to drive you round the bend  
Just think...!  
Just think...

## 5. Bibliografie

- Black, Max (1962): *Models and Metaphor*, New York.
- Black, Max (1993): „More about Metaphor“, in: Ortony, A. (ed.): *Metaphor and Thought*, 2<sup>nd</sup> Edition, Cambridge, 19-41.
- Blank, Andreas (1998): „Der 'KOPF' in der Romania und anderswo. Ein metaphorisches (und metonymisches) Expansions- und Attraktionszentrum“, in: Gil, Alberto/Schmitt, Christian (eds.): *Kognitive und kommunikative Dimensionen der Metaphorik in den romanischen Sprachen. Akten der gleichnamigen Sektion des XXV. Deutschen Romanistentages Jena (28.9.-2.10.1997)*, Bonn, 11-32.
- Blumenberg, Hans (1971): „Beobachtungen an Metaphern“, in: *Archiv für Begriffsgeschichte* 15, 161-214.
- Blumenberg, Hans (1979): *Schiffbruch mit Zuschauer*, Frankfurt am Main.
- Blumenberg, Hans (1986): *Die Lesbarkeit der Welt*, Frankfurt am Main.
- Blumenberg, Hans (1999): *Paradigmen zu einer Metaphorologie*, Frankfurt am Main.
- Cloke, Paul (ed.) (1994): *Writing the Rural. Five Cultural Geographies*, London.
- Cloke, Paul (1997): „Country Backwater to Virtual Village? Rural Studies and the 'Cultural Turn'“, in: *Journal of Rural Studies* 13, 367-375.
- Cloke, Paul/Little, Jo (eds.) (1997): *Contested Countryside Cultures. Otherness, Marginalisation and Rurality*, London.
- Convery, Ian/Bailey, Cathy/Mort, Maggie/Baxter, Josephine (2005): „Death in the Wrong Place? Emotional Geographies of the UK 2001 Foot and Mouth Disease Epidemic“, in: *Journal of Rural Studies* 21, 99-109.
- Dirven, R. (1985): „Metaphor as a Basic Means for Extending the Lexicon“, in: Paprotté, W./Dirven, R. (eds.): *The Ubiquity of Metaphor. Metaphor in Language and Thought*, Amsterdam, 85-119.
- Döring, Martin (2003): „The Politics of Nature. Constructing the German Reunification During the Great Oder flood 1997“, in: *Environment and History* 9, 195-214.
- Döring, Martin (2005): *'Wir sind der Deich'. Zur metaphorisch-diskursiven Konstruktion von Natur und Nation*, Hamburg.
- Döring, Martin/Nerlich, Brigitte (2007): „An Outbreak of Poetry. Mapping Cultural Responses to Foot and Mouth Disease in the UK 2001“, in: Fill, Alwin/Penz, Hermine (eds.): *Sustaining Language. Essays in Applied Eco-linguistics*, Wien, 181-201.
- Døør, Jørgen/Bang, Jørgen Christian (2000): „Dialectics, Ecology, and Order“, in: Kettemann, Bernhard/Penz, Hermine (eds.): *ECONstructing Language*,

- Nature and Society. The Ecolinguistic Project Revisited. Essays in Honour of Alwin Fill*, Tübingen, 49-61.
- Eden Arts (2001): *Arts Residency Project for Rural Primary Schools - in Areas of Cumbria Hardest Hit by Foot and Mouth*, in: <http://www.edenarts.co.uk/projects.htm> (16.12. 2003).
- Edwards, Carlyn/Gandini, Lella/Forman, George (1998): *The Hundred Languages of Children. The Reggio Emilia Approach - Advanced Reflections*, Greenwich.
- European Parliament (2002): *Final Report of the European Parliament Temporary Committee on Foot and Mouth Disease. Report on Measures to Control Foot and Mouth Disease in the European Union in 2001 and Future Measures to Prevent and Control Animal Diseases in the European Union*, in: [http://www.landcare.org.uk/fmd/curr\\_topic/December02/fmd\\_report/ep\\_temp\\_comm\\_fmd\\_rep.htm](http://www.landcare.org.uk/fmd/curr_topic/December02/fmd_report/ep_temp_comm_fmd_rep.htm) (16.12.2003).
- Fill, Alwin (1996a): „Einleitung“, in: Fill, Alwin: *Sprachökologie und Ökolinquistik. Referate des Symposiums 'Sprachökologie und Ökolinquistik' an der Universität Klagenfurt 27.-28. Oktober 1995*, Tübingen, VII-X.
- Fill, Alwin (2003): „Giftkrieg, Schweiß und Blumen. Metapher und Metonymie in umweltrelevanten Texten“, in: Yünce, Nilgün/Plöger, Peter (eds.): *Die Vielfalt der Wechselwirkungen. Eine transdisziplinäre Exkursion im Umfeld der Evolutionären Kulturökologie*, Freiburg, 145-159.
- Frost-Pennington, Peter (2001): „Into the Valleys of Death“, in: Graham, Caz (ed.): *Foot and Mouth. Heart and Soul. A Collection of Personal Accounts of the Foot and Mouth Outbreak in Cumbria 2001*, Carlisle, 7-8.
- Goossens, Louis (1995): „Metaphtonomy. The Interaction of Metaphor and Metonymy in Figurative Expressions for Linguistic Action“, in: Goossens, Louis/Pauwels, Paul/Rudzka-Ostyn, Brygida/Simon-Vandenbergen, Anne-Marie (eds.): *By Word of Mouth. Metaphor, Metonymy, and Linguistic Action in a Cognitive Perspective*, Amsterdam, 159-174.
- Halfacree, Keith (1993): „Locality and Social Representation. Space, Discourse and Alternative Definitions of the Rural“, in: *Journal of Rural Studies* 9, 23-37.
- Halfacree, Keith (2004): „Introduction. Turning Neglect into Engagement within Rural Geographies of Childhood and Youth“, in: *Children's Geographies* 2, 5-11.
- Hall, Stewart (1996): „On Postmodernism and Articulation. An Interview with Stuart Hall“, in: Morley, David/Chen, Kuan-Hsing. (eds.): *Stuart Hall, Critical Dialogues in Cultural Studies*, London, 131-150.

- Hannay, Denise/Jones, Richard (2002): „The Effects of Foot and Mouth on the Health of those Involved in Farming and Tourism in Dumfries and Galloway“, in: *European Journal of General Practice* 8, 83-89.
- Harré, Rom/Mühlhäusler, Peter/Brockmeier, Jens (1999): *Greenspeak. A Study of Environmental Discourse*, London.
- Hinchliffe, Steve/Woodward, Kath (2004): „Afterword“, in: Hinchliffe, Steve/Woodward, Kath (eds.): *The Natural and the Social. Uncertainty, Risk, Change*, London, 153-158.
- Ingold, Tim (1996): „Human Worlds are Culturally Constructed. Against the Motion (I)“, in: Ingold, Tim (ed.): *Key Debates in Anthropology*, London, 112-118.
- Ingold, Tim (2000): *The Perception of the Environment. Essays in Livelihood, Dwelling and Skill*, London.
- Jäkel, Olaf (1997): *Metaphern in abstrakten Diskurs-Domänen. Eine kognitiv-linguistische Untersuchung anhand der Bereiche Geistestätigkeit, Wirtschaft und Wissenschaft*, Frankfurt am Main.
- James, Steve (1990): „Is there a ‘Place’ for Children in Geography?“, in: *Area* 22, 278-283.
- Johnson, Mark (1987): *The Body in the Mind. The Bodily Basis of Meaning, Imagination, and Reason*, Chicago.
- Jones, Owian. (1997): „Little Figures, Big shadows. Country Childhood Stories“, in: Cloke, Paul/Little, Jo (eds.): *Contested Countryside Cultures*, London, 158-179.
- Lakoff, George (1987): *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*, Chicago.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*, Chicago.
- Lakoff, George/Turner, Mark (1989): *More than Cool Reason. A Field Guide to Poetic Metaphor*, Chicago.
- Latour, Bruno (1998): *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*, Frankfurt am Main.
- Law, John (2004): *After Method: Mess in Social Science Research*, London.
- Maasen, Sabine/Weingart, Peter (2000): *Metaphors and the Dynamics of Knowledge*, London.
- Matless, David (1998): *Landscape and Englishness*, London.
- Matthews, Hugh/Limb, Melanie (1999): „Defining an Agenda for the Geography of Children. Review and prospect“, in: *Progress in Human Geography* 23, 61-90.

- McConnachie, Alistair (2002): *Review. Life Extinguished. Children's Thoughts on Foot and Mouth*, in: <http://www.sovereignty.org.uk/features/footmouth/lifebk.html> (30.6.2006).
- McKendrick, John (2000): „The Geography of Children: An Annotated Bibliography“, in: *Childhood* 7, 359-387.
- Milton, Kate (1996): *Environmentalism and Cultural Theory. Exploring the Role of Anthropology in Environmental Discourse*, London.
- Mingay, Gordon E. (ed.) (1989a): *The Rural Idyll*, London.
- Mingay, Gordon E. (ed.) (1989b): *The Unquiet Countryside*, London.
- Mingay, Gordon E. (1991): *A Social history of the English Countryside*, London.
- Mort, Maggie/Convery, Ian/Bailey, Cathy/Baxter, Josephine (2005): *The Health and Social Consequences of the 2001 Foot and Mouth Disease Epidemic in North Cumbria*, Lancaster.
- Moscovici, Serge (1984): „The Phenomenon of Social Representation“, in: Farr, Robert/Moscovici, Serge (eds.): *Social Representations*, Cambridge, 3-99.
- Mühlhäusler, Peter (2003): *Language of the Environment - Environment of Language. A Course in Ecolinguistics*, London.
- Murdoch, Jonathan/Lowe, Phillip/Marsden, Terry (2003): *The Differentiated Countryside*, London.
- Nationals Children's Bureau (2001): *Forum for Rural Children and Young People.*, in: <http://www.ncb.org.uk/rural/index.htm> (30.3. 2006).
- Nerlich, Brigitte (2003): „Tracking the Fate of the Metaphor Silent Spring in British Environmental Discourse. Towards an Evolutionary Ecology of Metaphor“, in: *metaphorik.de* 4, 115-140.
- Nerlich, Brigitte/Döring, Martin (2005): „Poetic Justice? Rural Policy Clashes with Rural Poetry in the 2001 Outbreak of Foot and Mouth Disease in the UK“, in: *Journal of Rural Studies* 21, 165-180.
- Nerlich, Brigitte/Hillyard, Sam/Wright, Nick (2005): „Stress and Stereotypes. Children's Reactions to the Outbreak of Foot and Mouth Disease in the UK in 2001“, in: *Children and Society* 19, 348-359.
- Nevers, Patricia/Billmann-Mahecha, Elfriede/Gebhard, Ulrich (2006): „Visions of Nature and Value Orientations among German Children and Adolescents“, in: van den Born, Riyan/Lenders, Rob/de Groot, Wouter (eds.): *Visions of Nature. A Scientific Exploration of People's Implicit Philosophies Regarding Nature in Germany, the Netherlands and the United Kingdom*, Berlin, 109-127.

- Oloff, Miranda/Koeter, Maarten W./van Haaften, Heleen/Kersten, Paul/Gersons, Berthold (2005): „Impact of Foot and Mouth Disease Crises on Post-Traumatic Stress Symptoms in Farmers“, in: *British Journal of Psychiatry* 186, 165-166.
- Phillips, Martin/Fish, Robert/Agg, Jennifer (2001): „Putting Together Ruralities. Towards a Symbolic Analysis of Rurality in the British Mass Media“, in: *Journal of Rural Studies* 17, 1-27.
- Philo, Chris (1992): „Neglected Geographies. A Review“, in: *Journal of Rural Studies* 8, 193-207.
- Philo, Chris (2003): „‘To go back up the Side Hill’. Memories, Imaginations and Reveries of Childhood“, in: *Children’s Geographies* 1, 7-23.
- Potter, Jonathan (1996): „Discourse Analysis and Constructionist Approaches. Theoretical Background“, in: Richardson, John (1996): *Handbook of Qualitative Research Methods for Psychology and the Social Sciences*, London, 125-140.
- Potter, Jonathan/Wetherell, Margaret (1987): *Discourse and Social Psychology*, London.
- Pretty, Jules (2002): *Agri-Culture. Reconnecting People, Land and Nature*, London.
- Rayner, Steve (2003): „Democracy in the Age of Assessment. Reflections on the Roles of Expertise and Democracy in Public-Sector Decision Making“, in: *Science and Public Policy* 30, 163-170.
- Richards, Ivor Armstrong (1965): *The Philosophy of Rhetoric*, London.
- Rudman, Steven (2001): „Submission to the Devon Foot and Mouth Inquiry“, in: <http://www.devon.gov.uk/fminquiry/finalreport/voices/writtenvoices2html> (20.4.2005).
- The West Craven Foot and Mouth Group (2001): *Life Extinguished. Children’s Thoughts on Foot and Mouth 2001*, Seattle.
- Thompson, Edward Palmer (2001): *The Essential E. P. Thompson*, New York.
- Trampe, Wilhelm (1990): *Ökologische Linguistik. Grundlagen einer ökologischen Wissenschafts- und Sprachtheorie*, Opladen.
- Trampe, Wilhelm (1996): „Ökosysteme und Sprache-Welt-Systeme“, in: Fill, Alwin (ed.): *Sprachökologie und Ökolinquistik. Referate des Symposiums ‘Sprachökologie und Ökolinquistik’ an der Universität Klagenfurt 27.-28. Oktober 1995*, Tübingen, 59-75.
- Trampe, Wilhelm (2002): „Die Sprachökologie Wittgensteins“, in: *Zeitschrift für Kommunikationsökologie* 1, 6-13.

- Tuan, Yi-Fu (1991): „Language and the Making of Space. A Narrative-Descriptive Approach“, in: *Annals of the Association of American Geographers* 81, 648-696.
- Weinrich, Harald (1976): *Sprache in Texten*, Stuttgart.
- West Craven Foot and Mouth Group (2001): *Life Extinguished. Children's Thoughts on Foot and Mouth 2001*, Barnoldswick.
- Williams, David/Jasper, Anne/Lewis, Glyn (2003): „The Aberfan Disaster. 33 - Year Follow-up of Survivors“, in: *The British Journal of Psychiatry* 182, 532-536.
- Williams, Raymond (1973): *The Country and the City*, New York.
- Williams, Raymond (1981): *Culture*, Glasgow.
- Winner, Ellen (1988): *Point of Words. Children's Understanding of Metaphor and Irony*, Stanford.
- Wittgenstein, Ludwig (1999): *Tractatus logico-philosophicus. Werkausgabe Bd. 1. Tractatus logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen*, Frankfurt am Main.
- You and Yours (2001): *FMD Debate*, (in Conjunction with Farming Today), London/BBC Radio 4 (19.11.2001).

